

L02849 Paul Goldmann an Arthur  
Schnitzler, [28. – 31. 3. 1898?]

Große Eschenheimerstraße 1.

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir für Deinen lieben Brief, den ich hier fand.

Es geht nicht, nach WIEN zu kommen. Die Zeit reicht nicht aus. Es thut mir unendlich leid, daß ich so hinausfahren soll, ohne einen guten Händedruck von Dir mitzunehmen.

Samstag früh fahre ich von hier nach GENUA. Am 5. steige ich dort aufs Schiff. Ich habe viel Angst vor der Seekrankheit und noch mehr davor, daß ich den Aufgaben meiner Reife journalistisch-schriftstellerisch nicht gewachsen fein werde.

Es freut mich unendlich, daß Du arbeitest. Laß' Deine Stimmung fein, wie sie will, und arbeite weiter. Dadurch wird am Ende auch die Stimmung besser werden. Alle Mißstimmung kommt ja doch nur daher, daß man über sich nachdenkt. Das muß man unter allen Umständen vermeiden, und Arbeit ist das beste Mittel hierzu.

Schreib' mir, bitte, noch ein Wort über Dein Ergehen nach GENOVA, FERMA IN POSTA. Auch während ich unterwegs bin, mußt Du mir regelmäßig über Dich berichten. Ich theile Dir noch das Nähere über Adresse u. Sonstiges mit.

Vor meiner Abreise aus PARIS war ich noch ein oder zwei Mal mit FRAU <sup>BAHR</sup>BAHR zusammen (Saumensch!)

Die Meinigen haben Alle viel nach Dir gefragt und grüßen Dich herzlich. Grüße mir den RICHARD und den LEO und sei Du selbst von Herzen begrüßt!

Dein treuer

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3168.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1251 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift »Ende MÄRZ 98« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>1</sup> Große Eschenheimerstraße 1 ] Adresse von Goldmanns Schwester Vally und seinem Schwager Josef Rosengart

<sup>7</sup> Samstag ] Damit dürfte der 2. 4. 1898 gemeint sein. Goldmann kam spätestens am 4. 4. 1898 in Genua an (vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 4. 1898). Schnitzler datierte den vorliegenden Brief auf »Ende MÄRZ 98«, was den Schluss zulässt, dass er zwischen Montag, 28., und Donnerstag, 31. 3. 1898, verfasst wurde.

<sup>9</sup> journalistisch-schriftstellerisch nicht gewachsen ] Dessen ungeachtet entstand in dieser Zeit die erste Feuilletonsammlung Goldmanns: *Ein Sommer in China* (Frankfurt am Main: Rütten & Loening 1899, 2 Bände).

<sup>10</sup> arbeitest ] womöglich Bezug auf die Fertigstellung von *Die Gefährtin*, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 28. 3. 1898.

<sup>15–16</sup> ferma in posta ] italienisch: postlagernd

<sup>18–19</sup> Frau ... (Saumensch) ] Der Umgang mit Rosa Bahr wurde von mehreren Seiten als schwierig geschildert.